

**Zeitschrift:** Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

**Band:** 111 (1997)

**Heft:** 2

**Artikel:** Das Wappen von Martin Gächter, Titularbischof von Betagbara, "Weihbischof" (episcopus auxiliaris) des Bischofs von Basel in Solothurn

**Autor:** Heim, Bruno B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-745783>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

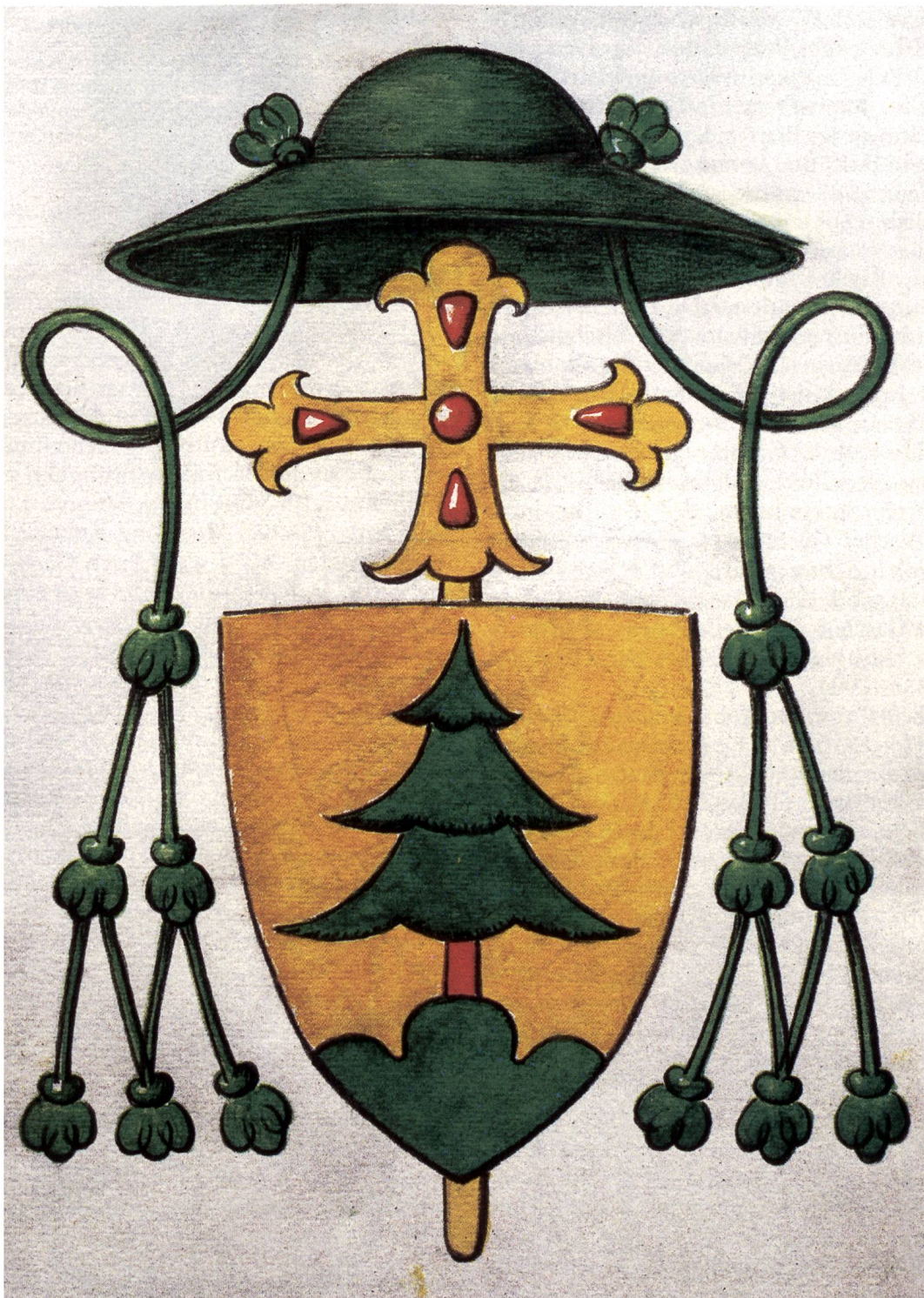
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Wappen von Martin Gächter,  
Titularbischof von Betagbara,  
«Weihbischof» (episcopus auxiliaris)  
des Bischofs von Basel in Solothurn

BRUNO B. HEIM



Bischofswappen Martin Gächter. Ausgeführt von B.B. Heim.



Bischof Mario Martin Gächter wurde am 11. November 1939 in Basel geboren, wo er auch die Schulen besuchte und 1959 am Humanistischen Gymnasium die Matura erlangte. Seine philosophischen und theologischen Studien absolvierte er in Freiburg i.Ü., München-Pullach und Luzern. Er schloss sie am Institut Catholique in Paris mit dem Lizenziat ab.

Nach dem Pastoraljahr in Solothurn wurde er 1967 von Bischof von Streng in Delsberg zum Priester geweiht. Dann war er 1967–72 Vikar in Bern und nachher in der St. Josefs-Pfarrei in Basel. Zehn Jahre wirkte er als Pfarrer der Heiliggeist-Kirche in Basel und leitete Glaubenskurse für Laien. 1987 wurde er Bischof Wüst als Hilfsbischof zugeteilt und von diesem in seiner bisherigen Pfarrkirche Heiliggeist zum Bischof geweiht. An dieser Feier nahm auch Bundesrat Dr. Otto Stich teil.

Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz obliegen M<sup>gr</sup> Gächter die Probleme der Jugend, der Ordensleute, der Klöster und neue geistliche Bewegungen.

Die Familie Gächter besitzt einen sorgfältig erstellten und bis heute weitergeführten Stammbaum, der 1592 beginnt.

Bischof Gächters Urgrossvater Johann Jakob Gächter (1833–1905) war Nationalrat und Gerichtspräsident. Er besass den Gasthof «Zur Felsenburg» in Altstätten. 1860 heiratete er Anna Maria Hongler (1834–1901).

Sein Grossvater Johann Ludwig Gächter (1873–1956) war Uhrmacher in Altstätten. Er heiratete 1904 Maria Theresia Weissenrieder (1883–1951).

Sein Vater Johann Josef Gächter (1906–1993) war Treuhänder in Basel. Er heiratete 1935 in Zürich Irmgard Schmid (1907–1994).

Bischof Gächter ist Bürger von Basel und von Oberriet SG. Sein drei Jahre älterer Bruder Hans Jörg ist Jesuit in Basel, und ein Sohn seines Grossonkels Carl Josef, Bruno Johann (1899–1946) war als P. Notker Gächter Benediktiner im Stift Engelberg.

Die Gächter sind ein altes Geschlecht des St. Galler Rheintales. 1442 tritt Heinrich Gächter «us dem Hof Griessern» als Zeuge auf, und er führte ein Siegel, das eine Tanne zeigt (Abb. 1). 1462 sind «Uli der Alt und Uli der Jung» Grundbesitzer zu Griessern. 1465 ist Klaus Gächter als



1442 Heinrich Gächter

Abb. 1 Siegel mit Wappen Gächter (1442) nach Manuskript in der Vadiana, St. Gallen.



1674 Ulrich Gächter  
Priester in Grub

Abb. 2 Siegel mit Wappen Gächter (1674) nach Manuskript in der Vadiana, St. Gallen.

Abgeordneter des Hofes «Kriessern» beurkundet. Im Verzeichnis der Leibeigenen der Herrschaft Blatten sind 1486 Conrad Gächter zu Montlingen und vier andere als zinspflichtig genannt. 1523 sind Hans, Jörf, Klaus und Bastian Gächter als Alpenossen erwähnt. Um 1500 ist Bernhard «Gauchter» Gerichtsweibel in Altstätten. Es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, dass die Gächter ursprünglich auf der heute noch «Gocht» genannten Liegenschaft zwischen Moos und Kobelwald sesshaft waren. 1674 war Ulrich Gächter Pfarrer in Grub SG. Sein Siegel zeigt einen gespaltenen Schild mit der Tanne auf der rechten Seite eines die Spaltung überschneidenden Dreibergs, links das alte Dorfswappen (Abb. 2).

Beide Siegel (1442 und 1674) sind im Wappenmanuskript von Johann Daniel Wilhelm Hartmann in der Vadiana, St. Gallen, abgebildet. (Weitere Quelle: «Das Rheintal», Geschichte des Rheintals unter der Reichshoheit und als Vogtei der Alten Orte, von J. Drittenbass).

Das Wappen von Bischof Gächter: in Gold auf grünem Dreiberg eine grüne Tanne, wurde 1957 von Dr. Josef Rohner, Altstätten, blasoniert und vom Schreibenden 1987 stilisiert und mit den heraldischen bischöflichen Würdezeichen versehen (Kreuz und grüner Hut mit je 6 grünen Quasten auf jeder Seite).

Die Farbtafel wurde von der Bistumsverwaltung Solothurn gestiftet.

Adresse des Autors:

Erzbischof Dr. Bruno Heim  
Zehnderweg 31  
CH-4600 Olten